Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: für den innerpolitischen Theil: F. Hachfeld, für den übrigen redaktionellen Theil: E. R. Liebscher, beide in Posen

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 897

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 22. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Caprivi und Eulenburg.

Der preußische Minister des Innern, Graf Eulenburg, hat sich endlich veranlaßt gesehen, die königlichen Beamten daran zu erinnern, daß sie die Pflicht haben, die Politik der Regierung nicht zu bekämpfen. Er veröffentlicht im „Reichsanzeiger" einen an die Regierungs-Präsidenten gerichteten Erlaß, der folgendermaßen lautet:

„In dem Allerhöchsten Erlaß vom 4. Januar 1882 sind die Grundsätze angegeben, welche den Königlichen Beamten für ihr politisches Verhalten nicht nur bei den Wahlen, sondern unter allen Verhältnissen zur Richtschnur zu dienen haben. Die politischen Gegensätze und Kämpfe der Gegenwart, namentlich auf wirthschaftlichem Gebiet, geben mir Veranlassung, diesen Allerhöchsten Erlaß in Erinnerung zu bringen und seine Beachtung wieder zur Pflicht zu machen.

Euer Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, die Ihnen unterstehenden Beamten hierauf hinzuweisen.

Berlin, den 20. Dezember 1893.

Der Minister des Innern.
Graf zu Eulenburg.

An sämmtliche Königlichen Regierungs-Präsidenten."

Hierzu wird uns von unserem ☐-Korrespondenten unterm 21. d. M. aus Berlin geschrieben:

Schon seit acht Tagen ist wahrzunehmen gewesen, daß eine Aktion der Regierung vorbereitet werde. Am vorigen Donnerstag hatte der Reichskanzler Immediatvortrag beim Kaiser, und mit gehobenem Bewußtsein trat er alsbald vor die Konservativen, denen er an jenem Tage so scharfe Dinge sagte. Freilich wurde das Gewicht dieser Worte sehr schnell durch die matten Beschwichtigungsversuche in offiziösen Blättern vermindert, und mit fortdauerndem Mißmuth hatte man zugesehen, daß die Politik des Schwankens gegenüber der rücksichtslosen konservativen Opposition fortgesetzt werden sollte. Aber diese Opposition sorgt dafür, daß Graf Caprivi doch auf den Kampfplatz treten muß. Drei Stunden lang hat die Staatsministerialsitzung von diesem Montag gedauert, und allerlei Gerüchte über wichtige Auseinandersetzungen gingen um. Mehrmals in dieser Woche hat der Kaiser den Reichskanzler wie auch andere Minister empfangen; erst heute Morgen wieder hielt Graf Caprivi dem Kaiser einen längeren Immediatvortrag. Als gestern Abend die „Kreuzztg." die schärfste Kampfparole gegen den Reichskanzler ausgab, hatte sie vielleicht schon eine Ahnung davon, daß etwas in der Luft liege. Der Schlag fällt denn auch heute, durch den Erlaß des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg, der den berühmten kaiserlichen Erlaß vom 4. Januar 1882 in Erinnerung bringt, wonach die Beamten gehalten sind, bei Wahlen, aber auch sonst, die Politik der Regierung zu unterstützen. Das ist immerhin ein Entschluß, der vielleicht noch nicht zu spät kommt.

Aber in diesem „Vielleicht" steckt der berechtigte Zweifel, ob es nicht besser gewesen wäre, früher zu zeigen, daß man über das erste Erforderniß jeder Politik, über Energie, verfügt. Seit Monaten hat die Klage nur allzu guten Grund, daß die Zügel der Regierung nicht straff genug angezogen werden. Landräthe und andere höhere Verwaltungsbeamte machen sich förmlich ein Geschäft daraus, gegen die leitende Politik offen und insgeheim anzugehen. Bei den Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause haben die Kandidaten des Bundes der Landwirthe gar keine besseren Fürsprecher finden können, als gerade die Herren Landräthe. Das agrarische Gegengewicht gegen die Handelspolitik der verbündeten Regierungen hat so eine Verstärkung dort gefunden, wo es selbstverständliche Pflicht gewesen wäre, dem Reichskanzler beizuspringen. Doppelt befremdlich aber mußte dies Treiben wirken, weil jede Mahnung an den Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg, hier einzuschreiten, ungehört verhallte. Fast schien es, als sollten die Gerüchte zutreffen, wonach Graf Eulenburg und Graf Caprivi an verschiedenen Strängen ziehen. Eine Disharmonie war so gegeben, die die agrarische Fronde geradezu auffordern mußte, ihre Machenschaften gegen den ersten Beamten des Reiches fortzusetzen, weil der Sieg ja nicht fehlen könne. Die Verhandlungen über den rumänischen Handelsvertrag waren durchaus geeignet, die Existenz bedrohlicher Gegensätze innerhalb der leitenden Kreise zu unterstützen. Kein preußischer Minister hielt es für angemessen, die Vertretung der Handelspolitik mit zu übernehmen, und als endlich Einer, Herr von Berlepsch, das nicht zu Umgehende that, setzte diese vereinzelte Hilfe die zweifelswürdige Zurückhaltung der anderen Minister, zumal des Grafen Eulenburg und des Herrn Miquel, in ein nur um so eigenthümlicheres Licht. Es ist glaubhaft, wenn berichtet wird, daß Graf Caprivi es auf Sein oder Nichtsein ankommen lassen wollte, daß er es für seine erste Pflicht gegen sich selbst hielt, hier reinen Tisch zu machen. Zwar die Kabinetsfrage wird er nicht gestellt haben, als er am 14. Dezember seine im Reichstage viel bemerkte Unterredung mit dem Kaiser hatte; wohl aber wird er sich in dieser Audienz vergewissert haben, inwieweit er für seine Handelsvertragspolitik eine Stütze bei der Krone vorfindet, besser gesagt, ob die Unterstützung, die ja selbstverständlich war und ist, auch über mögliche Krisen der nächsten Monate hinaus werde gewährt werden. Der Zusammenhang zwischen jenem Immediatvortrag und der Staatsministerialsitzung vom Montag ist offenbar. Das endliche Heraustreten des Grafen Eulenburg aus seiner Reserve aber zeigt, daß Graf Caprivi sich durchzusetzen gewußt hat.

Wenn bei alledem keine vollständige Befriedigung über die Aktion der Regierung aufkommen kann, so geschieht es, weil die Vergangenheit allzu viele Gründe des Mißtrauens in sich birgt. Niemand ist sicher, daß mit dem Erlaß des Grafen Eulenburg das letzte Wort in den Kämpfen zwischen der Regierung und den Konservativen gesprochen wird, und ob aus dem Willen auch die That entspringen wird.

Deutschland.

△ **Berlin**, 21. Dez. [Der russische Handelsvertrag.] Die Meldungen über den russischen Handelsvertrag bekommen allmählich eine unangenehme Aehnlichkeit mit dem bekannten Vexirspiel, wie es bei Zarenreisen eine Zeit lang üblich war. Es muß wohl im verschlagenen, hinterhaltigem, unberechenbarem Wesen des russischen Charakters liegen, daß jede scheinbare Sicherheit über den Ausgang der Verhandlungen alsbald wieder durch unvorhergesehene Dinge beirrt wird. Gegenwärtig steht es wieder einmal weniger günstig mit diesen Verhandlungen. Das Eigenthümliche ist, daß die vorangegangenen Meldungen über einen bis auf Formalitäten erfolgten Abschluß keineswegs als leichtfertige Vorwegnahme eines erwarteten, aber nicht sicheren Ausganges gelten dürfen. Vielmehr sah es thatsächlich eine Zeit lang so aus, als sei die Sache abgemacht. Die neuen Schwierigkeiten haben hier auch an amtlichen Stellen überrascht, um nicht zu sagen befremdet. Einstweilen ist es unmöglich, festzustellen, ob die russischen Delegirten nur versuchen wollen, noch sozusagen ein Draufgeld herauszuschlagen, oder ob sie die Instruktion haben, bei ihren letzten Forderungen und Zugeständnissen zu beharren. In diesem Falle wäre die Lage nach dem Urtheil der dazu Berufenen allerdings kritisch. In Petersburg wird man sich aber doch zuletzt sagen, daß mit Starrsinn nichts zu erzwingen ist, weil Graf Caprivi garnicht im Stande ist, Konzessionen zu machen, die seine Stellung zum Reichstage noch mehr erschweren müßten. Russische Blätter berichten gerade jetzt über neue Heimsuchungen der dortigen Landwirthschaft und über schlechte Aussichten für die nächste Ernte. Man darf bezweifeln, daß die schutzzöllnerische Großindustrie des Zarenreiches ihren Widerstand gegen Zollermäßigungen wird durchhalten können.

— Von zuverlässigster Seite wird der „Börs. Ztg." gemeldet, daß die hier und dort auftauchende Nachricht, der Kaiser denke daran, die im Leipziger Spionenprozeß Verurtheilten in Bälde zu begnadigen, absolut erfunden ist. Man erzählt sich in eingeweihten Kreisen, der Kaiser habe sich über die Sentimentalität ein wenig befremdet geäußert, die den „Herren, welche Deutschland so schwer schädigen wollten" gegenüber an den Tag gelegt wurde.

— Trotz der Erklärung des Grafen Caprivi im Reichstage, er sei überzeugt, Deutschland habe in der Goldwährung die beste Währung, behandeln Zeitungen und Korrespondenzen, deren Beziehungen zu dem preußischen Finanzminister Dr. Miquel bekannt sind, die Währungsfrage als eine solche, auf deren Gebiet Kompensationen an die Agrarier nicht ausgeschlossen seien. Graf Caprivi hat noch in der Sitzung vom 14. Dezember erklärt, wir könnten, auch wenn wir anders wollten (er will aber gar nicht anders) zur Zeit nichts thun, als ruhig abwarten. Die „Post", „Hamb. Korr." und „Natlib. Korr." aber wollen nicht abwarten, sondern empfehlen eine „mehr aktive Währungspolitik." Wen will man damit täuschen? Graf Caprivi hat erklärt, bisher sei die Welt darüber einig gewesen, daß eine Aenderung der Währung, ein Uebergang zum Bimetallismus ohne Theilnahme Englands nicht ausführbar sein würde. Wenn er auch der fanatischste Bimetallist wäre, würde es im gegenwärtigen Augenblick durchaus unmöglich sein, einen erfolgreichen Schritt auf dieser Bahn zu thun. Die Vorkämpfer der großindustriellen Schutzzöllner aber verlangen sogar die Berufung einer internationalen Münzkonferenz als Beruhigungspulver für die auf-

Zwei Genien.

Eine Weihnachtsgeschichte von Adolph Reich.

(Nachdruck verboten.)

Zwei Genien waren es, die unter dem weihnachtlichen Sternenhimmel dahinschwebten. Inniglich hielten sie sich umschlungen, denn es waren der Genius der Liebe und der Genius des Friedens, die für alle Ewigkeit zu einander gehören.

Und sie blickten hernieder auf die Erde, über die heute eine so heilige Ruhe gebreitet war, als wäre sie ein einziges großes Gotteshaus; und der Genius des Friedens sprach: „Wie sanft und selig ruht der Mensch in den Armen des Friedens, den diese gesegnete Nacht immer aufs Neue verkündet!"

„Wahrlich, so ist es," erwiderte der Gefährte, „denn der Friede wird dem Menschen hernieder gesendet als ein Geschenk der ewigen Liebe; und gesegnet ist das Menschenherz, in welchem beide walten!"

„Doch, ach, so ist es nicht immer," sprach der erste Genius seufzend, „schau' dort!" und er deutete auf ein schönes Männerangesicht, das bleich und gramerstarrt emporblickte zu den Sternen.

* * *

Der Graf stand am offenen Fenster, und sein starrer Blick hing an den Sternen, als wollte er in diesen funkelnden Himmelszeichen die Freudenbotschaft dieser Nacht lesen, obwohl er fühlte, daß sein Herz für jede Freude abgestorben war. Ja, in dieser schönen stattlichen Mannesgestalt, die, trotz des leichten Silberschimmers im Haare, ein Bild der Kraftfülle bot, — in diesem starken edlen Herzen hauste der Gram, der tiefe und tödtliche Gram, der nicht vergessen kann! — Erst vor wenigen Stunden war der Graf nach zehnjähriger Abwesenheit auf sein Schloß zurückgekehrt, und zwar entgegen seinem Vorsatze, es jemals wieder zu betreten. Er hatte durch seinen Kammerdiener, den alten treuen Bandel, die Schloßdienerschaft und die dürftigen Dorfbewohner reich beschenken lassen, doch strengen Befehl ertheilt, ihn selber unter keinen Umständen in seiner Einsamkeit zu stören. So kam es, daß im Schlosse trotz der reichen Weihnachtsspenden keine rechte Weihnachtsfreude herrschte. Und der Graf in seinem dunkeln Zimmer und mit seinem verdüsterten Gemüthe stand an dem großen geöffneten Bogenfenster, und sein starrer Blick hing an den Sternen.

Was war es mit dem Grafen? Er hatte unglücklich geliebt und konnte nicht vergessen. Es war der Gegenstand seiner Liebe nicht etwa eine Herzogstochter oder eine Prinzessin oder sonst eine Dame, die den Wünschen des Grafen unerreichbar war, nein — die Tochter seines Försters, die wunderholde, siebzehnjährige Elsa, ein Wesen, zart wie ein Elf, frisch wie ein Thautropfen, und mit einem Herzen, das der warmen Empfindung so offen stand, wie ein Blumenkelch dem warmen Sonnenstrahle. Der Graf war ihr auf einem einsamen Jagdgange begegnet, und die frische Waldblume umweht von süßester, natürlichster Anmuth, schlug sein Herz in unlösbare Fesseln. Auch das Mädchen, bewältigt von dem Zauber der glänzenden männlichen Erscheinung und von den Worten, die ihre Seele in Entzücken erbeben ließen, gab sich, selbstvergessen, dem Traume der Liebe hin. Mögen kluge Leute reden, was sie wollen: es giebt eine Liebe, welche beim ersten Anblick zwei Seelen für alle Ewigkeit in einander rinnen läßt. Gewiß tauchten in dem Grafen die Schreckbilder des Standesunterschiedes, der Bildungsverschiedenheit, des Vorurtheils der sogenannten „großen Welt" und mehr dergleichen warnende Gespenster auf; doch der Pfeil saß zu tief in seinem Herzen, und er sagte: „Dieses holdselige, innige und doch so gefühlsreine Naturkind ist vornehmer als alle Grafen der Welt!" Auch in Elsas Blicken zeigte sich in besonneneren Augenblicken die weite Kluft, die sie vom Grafen trennte. Das Naturkind war keineswegs ohne natürlichen Verstand; doch ein verliebtes oder gar ein liebendes Mädchen philosophirt nicht.

„Er ist so herzensgut," sagte sie, „und so unendlich klug, und er würde nicht begehren, daß ich ihn so inniglich liebe, wenn es nicht recht wäre!"

So oft sich nun die Gelegenheit bot, trafen sich die Liebenden unbelauscht — nein, nicht immer unbelauscht, denn Martin, der junge schmucke Forstgehülfe, den der Förster zum Gatten Elsas ersehen hatte, und dem das Mädchen sehr freundlich gesinnt war, hatte die letzte Begegnung des Paares erspäht, war bis zum Tode mißmuthig heimgekehrt und hatte sich vom Förster sein Geheimniß entreißen lassen.

* * *

„Was bringt Ihr mir, Förster?" fragte der Graf freundlich.

„Eine Bitte, Herr Graf —"

„Sie ist genehmigt. Ihr wünschet also — ?"

„Meinen Abschied."

Der Graf stutzte. „Wie? Ihr wollt — ?"

„Meine Tochter in Sicherheit bringen, Herr Graf, zwischen Männern muß Wahrheit sein!"

„Ich verstehe Euch, Förster," sprach der Graf erröthend und mit unsicherer Stimme, „Ihr haltet mich also für —"

„Für einen Kavalier, Herr Graf. Aber meine Elsa, die alberne unerfahrene Dirn', hat sich aus einigen Ihrer freundlichen Reden, wie junge Kavaliere solche allezeit jungen Mädels sagen, eine Marotte ausgebrütet, — verstehen Sie mich recht, nicht vor Ihnen, Herr Graf, sondern vor den Folgen dieser Marotte will ich mein Kind in Sicherheit bringen."

„Und wenn es nun keine Marotte wäre?"

„Herr Graf!"

„Wollt Ihr mich anhören, Förster?"

„Nein! Ich zweifle nicht daran, daß Sie das Herz und den Muth haben, solchen unerhörten Schritt zu thun. Aber es würde Ihr und Elsas Unglück sein; denn Sie wissen, daß Sie mit solcher „Gräfin" zur Seite in Ihrer großen Welt nicht verkehren können."

„Das will ich auch nicht. Sondern weit, weit von hier —"

„Hollah, da haben wir uns. Herr Graf, meine Elsa ist nur die Tochter eines armen Försters; doch sie ist ein ehrsames Mädchen; und so lange ich eine Kugelbüchse führen kann, soll sie nicht, wie eine Landstreicherin, sich aus der Heimath fortstehlen, um in der Ferne sich einem Manne antrauen zu lassen; —"

„Förster!"

„Zudem ist sie die versprochene Braut des Forstgehilfen Martin. Herr Graf, ich wende mich an Ihre Menschlichkeit, an-

geregten Agrarier, damit diese nur ja nicht auf den Gedanken kommen, zu sagen: Ermäßigst du meine landwirthschaftlichen Zölle, so ermäßige ich deine industriellen Zölle!

— Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff vollendete am Donnerstag sein 60. Lebensjahr. Von den neun preußischen Staatsministern ist er zur Zeit dem Range nach der jüngste. Der älteste Minister ist Herr v. Schelling, welcher am 19. April nächsten Jahres sein 70. Lebensjahr vollendet und, da er am 12. Dezember 1844 in den Justizdienst trat, auch im nächsten Jahre sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern kann. Alsdann kommt Dr. Miquel (geboren 21. Februar 1829), darauf der Minister des Auswärtigen, Reichskanzler Graf v. Caprivi (geboren 24. Februar 1831), Graf zu Eulenburg (geboren 31. Juli 1831), Dr. Bosse (geboren 12. Juli 1832), Dr. v. Boetticher (geboren 6. Januar 1833), v. Schellendorff (geboren 21. Dezember 1833), v. Heyden (geboren 16. März 1839) und als jüngster Frhr. v. Berlepsch (geboren 30. März 1843).

— Der landwirthschaftliche Minister theilt den Oberpräsidenten den vorläufigen Entwurf eines Gesetzes betr. die Entschädigung für Verluste durch Schweineseuchen zur Begutachtung mit. Danach bleibt den Provinzialverbänden u. s. w. die Einführung der Entschädigung für Schweine vorbehalten. Die Entschädigung, welche ²/₃ oder ³/₄ des durch Schätzung festgestellten gemeinen Werths des Schweines nicht übersteigen darf, ist von der rechtzeitigen Anmeldung des Seuchenfalls abhängig. Für Schweine im Alter bis zu 8 Wochen, sowie für solche, die Eigenthum des Reichs oder eines Bundesstaates sind, für Thiere, welche krank in das Reichsgebiet eingeführt oder gekauft sind oder deren Besitzer die polizeilich angeordneten Schutzmaßregeln übertreten hat, wird eine Entschädigung nicht gewährt. Die Kosten der Entschädigung, sowie der Erhebung und Verwaltung der Beiträge und der Schätzung werden innerhalb des einzelnen Verbandes nach Maßgabe des entschädigungsberechtigten Schweinebestandes von den sämmtlichen Schweinebesitzern durch einen verhältnißmäßigen Beitrag aufgebracht. Die Vorlage ist veranlaßt durch Beschlüsse des Landesökonomie-Kollegiums, des deutschen Landwirthschaftsraths und des deutschen Veterinärraths. Von den nach der Viehzählung am 1. Oktober 1892 vorhanden gewesenen 7 704 354 Schweinen waren nur 1 437 306 oder 18,65 Proz. gegen Verluste versichert, davon wurde für 41 736 Schweine eine Entschädigung bezahlt.

L. C. **Aus Sachsen,** 20. Dez. Von einem adligen Großgrundbesitzer aus der Gegend von Freiberg in Sachsen veröffentlichen sächsische Lokalblätter Folgendes: Auf den Pachtzetteln, auf denen den Pächtern die vierteljährlichen Pachtzinsraten quittirt werden, findet sich folgende handschriftliche Randbemerkung: „Wer den vierteljährlichen Pacht bis zum 15. April, 15. Juli, 15. Oktober, 15. Januar nicht gezahlt hat, hat alsdann pro Mark und Tag 3 Pf. Verzugszinsen zu entrichten.“ Diese Verzugszinsen machen, das Jahr zu 365 Tagen gerechnet, 1095 Proz. fürs Jahr aus.

W. B. **München,** 21. Dez. [Kammer der Abgeordneten.] Die Kammer ertheilte die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Landtagsabgeordneten und Kassirers des Gerolzhofener Kreditvereins, Leonhard Schmitt, welcher der Unterschlagung und Untreue beschuldigt wird. Hierauf wurde die Generaldebatte über zahlreiche agrarische und soziale Reformanträge fortgesetzt. Die Vertreter des Bauernbundes erklärten sich bereit, ihre Sonderanträge aufzugeben und dem Centrumsantrage beizutreten. Der Minister des Innern, Frhr. v. Feilitzsch, hob hervor, die Reformanträge seien theilweise überholt, theilweise undurchführbar, theilweise jedoch der Erwägung werth und zum Theil gehörten sie zur Kompetenz des Reiches. Der Justizminister wies darauf hin, daß das künftige Reichs-Zivilgesetzbuch die Regelung des Grundbuchwesens mitenthalten werde. Hierauf wurde die Spezialdebatte auf den 8. Januar 1894 vertagt.

Italien.

* Die schon mitgetheilte Erklärung der neuen Regierung fand begreiflicherweise in der Deputirten-Kammer nicht allgemeine Zustimmung. Namentlich hat die Ankündigung neuer Steuern vielfach Mißbilligung erfahren. Ueber den Fortgang der Debatte am Mittwoch Abend wird weiter gemeldet:

Der Deputirte Imbriani hob hervor, er erkenne den Ernst des Augenblicks an, aber die Einheit Italiens laufe keine Gefahr, weil sie vom Volke gewollt werde. Er bekämpfte jede neue Steuer und wünschte Ersparungen, darunter eine Reduktion der Civilliste, eine Herabminderung der Ausgaben für die Armee und einen Wechsel in der auswärtigen Politik. Cavallotti erklärte, Namens der äußersten Linken, daß dieselbe, wiewohl sie den gewünschten Gottesfrieden zugestehe, nicht allen Erklärungen des Ministerpräsidenten Crispi zustimmen könne. Er bedauere, daß Crispi über den jüngsten Zwischenfall geschwiegen habe; es habe danach den Anschein, als ob die innere Unabhängigkeit bisweilen den Erwägungen der auswärtigen Politik untergeordnet werde. Der Redner sprach sich ebenfalls gegen neue Steuern aus. Colajanni verlangte von Crispi die bündige Erklärung, daß die bisher Sizilien gegenüber befolgte Politik einer gründlichen Aenderung unterzogen werden solle und sprach die Hoffnung aus, daß der Ministerpräsident für die in diesem Jahre in Sizilien begangenen Ausschreitungen eine allgemeine Amnestie beantragen werde. Forti erklärte sich gegen das Kabinet.

Großbritannien und Irland.

* In der Sitzung des Unterhauses am Donnerstag kam die Stellung des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha zum englischen Staat und die von der Regierung getroffenen diesbezüglichen Arrangements ausführlich zur Erörterung. Zunächst gab der Premierminister Gladstone für die Regierung folgende Erklärung ab:

Der Herzog habe durch die Parlamentsakte von 1866 für seinen eigenen Gebrauch eine Jahresapanage von 15 000 Pfund Sterling erhalten. Im Jahre 1873 sei anläßlich der bevorstehenden Vermählung eine weitere Jahresapanage von 10 000 Pfund Sterling für den Gebrauch des Herzogs und der Herzogin durch Parlamentsakte gewährt worden. Beide Akte enthielten die Bestimmung, daß im Falle der Besteigung eines fremden Thrones die besagten Annuitäten vom Parlamente aufgehoben oder reduzirt werden könnten. Die Freiheit des Parlaments sei dadurch vollkommen gewahrt, und das Parlament könne thun, was es wolle; aber er wolle vorher mittheilen, was die Regierung gethan habe, nur müsse er erwähnen, daß 1873 ein Antrag gestellt worden sei, gegebenen Falles die völlige Aufhebung der Annuitäten eintreten zu lassen. Er habe damals als Vertreter der Regierung erklärt, daß die Thronbesteigung dem Herzoge nicht nothwendigerweise den Charakter eines britischen Prinzen entziehe oder seine britischen Verpflichtungen beseitige, und daß in einem solchen Falle die Annuität reduzirt aber nicht aufgehoben werden solle. In dem gegenwärtigen Falle habe man die Erklärung vom Herzoge selbst, in welcher er auf die Annuität von 15 000 Pfund Sterling verzichte und die Mitgliedschaft des Geheimen Raths aufgebe. Es sei die Pflicht der Regierung gewesen, sich mit dem Herzog in Verbindung zu setzen, und dieser habe erklärt, in erster Linie würde er nicht den Wünschen des Parlaments entsprechen, sondern demselben zuvorkommen, indem er selbst vorschlage, einen Theil (Ruf Oh!) der Annuität aufzugeben. Als Grund für die Aufgabe eines Theils habe der Herzog angegeben, daß er beabsichtige, einen Theil des Jahres regelmäßig in England zu verbringen und Clarence House zu behalten. Der Herzog habe damit augenscheinlich gezeigt, daß er es für seine Pflicht erachte, seine häuslichen Beziehungen in England mit der erlauchten Familie der Königin aufrecht zu erhalten, und diejenigen Jahresausgaben zu machen, welche in der That britische Ausgaben seien. Die Regierung habe dies mit in Betracht gezogen und sei zu dem Schlusse gekommen, daß im Falle einer Aufgabe oder einer Verzichtleistung bezüglich der Annuität von 15 000 Pfund Sterl. es recht und billig sei, dem Herzoge, als Mitglied der britischen Königsfamilie, während seiner Lebenszeit eine Annuität von 10 000 Pfund Sterl. zu lassen. (Rufe der Radikalen: Oh! Beifall auf den Oppositionsbänken.) Dies bleibe eine Frage des weiteren Vorgehens. Um dies als freiwilligen Akt seitens des Herzogs zu kennzeichnen, sei eine Verzichtleistungs-Urkunde aufgesetzt worden, in welcher die Annuität von 15 000 Pfund Sterling annullirt werde. Der Herzog habe die Urkunde vollzogen und der Regierung übermittelt. Diese betrachte die Urkunde als Staatsdokument, kraft derselben könne jede Auszahlung verhindert werden. Mithin brauche das Parlament eine Reduktion nicht durch die vorgesehenen Mittel zu erzwingen. Weder für das Parlament noch das Volk Englands wäre es wünschenswerth, daß der Herzog seine engen Beziehungen zu der Königin und der königlichen Familie aufgebe, oder daß derselbe auf Kosten der Bevölkerung von Sachsen-Coburg und Gotha seinen Aufenthalt in England bestreite. (Beifall.) Was die Befähigung des Herzogs zu Sitz und Stimme im Oberhause betreffe, so sei diese Frage ausschließlich vom Oberhause zu entscheiden, und was die Mitgliedschaft zum Geheimen Rath betreffe, so habe der Herzog die Königin aufgefordert, seinen Namen aus der Liste der Geheimen Räthe fortzulassen. Ob nöthig oder nicht, so sei es doch ein gerechtes, und kluges Verfahren. (Beifall.)

Der Abg. Labouchère fragt darauf an, ob dem Hause Gelegenheit gegeben werde, seine Ansicht darüber auszusprechen und abzustimmen. (Rufe: Oh! Oh!) Gladstone erklärt, eine Debatte sei unthunlich und unnöthig. Auf eine Anfrage Dalziels, ob der Herzog britischer Unterthan bleibe, erwiderte Gladstone, diese Frage sei an die Kronjuristen zu richten. Labouchère verlangt die Erlaubniß, die Vertagung des Hauses zu beantragen, um die Frage der Apanage von 10 000 Pfund Sterl. zu erörtern. Die Erlaubniß wird mit 177 gegen 59 Stimmen verweigert.

Militärisches.

= **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** von Schack, Rittmeister und Eskadron-Chef vom 2. Leib-Husaren-Reg. Nr. 2, als Adjutant zur 17. Division kommandirt. Graf v. Rothkirch u. Trach, überz. Rittmeister vom Westpreuß. Ulan.-Reg. Nr. 1, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 5. Kav.-Brig., als Eskadron-Chef in das 2. Leib-Husaren-Reg. Nr. 2 versetzt. Ulrich, Hauptmann und Komp.-Chef vom Niederschles. Pionier-Bat. Nr. 5, unter Stellung à la suite der 3. Ing.-Inspektion, als Lehrer zur Kriegsschule in Engers versetzt. Ludendorff, Pr.-Lt. vom Ostpreuß. Ulanen-Reg. Nr. 8, von dem Kommando als Inspektions-Offizier bei der Kriegsschule in Glogau entbunden. v. Jordan, Pr.-Lt. vom Westfäl. Kürassier-Reg. Nr. 4, als Inspektions-Offizier zur Kriegsschule in Glogau kommandirt. v. Graevenitz, Pr.-Lt. vom 1. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 6, unter Entbindung von dem Kommando als Inspektions-Offizier bei der Kriegsschule in Metz, als Bureauchef und Bibliothekar zur Kriegsschule in Engers kommandirt. Liebach, Hauptmann à la suite des Pomm. Füs.-Reg. Nr. 34 und Lehrer an der Kriegsschule in Glogau, mit einem Patent vom 22. Juni als Komp.-Chef in das 4. Pos. Inf.-Reg. Nr. 59 versetzt. von Gabain, Hauptm. und Komp.-Chef vom 1. Hannov. Inf.-Reg. Nr. 74, unter Stellung à la suite des Reg., als Lehrer zur Kriegsschule in Glogau versetzt. v. Heydebrand und der Lasa, Sek.-Lt. vom 2. Posenschen Inf.-Reg. Nr. 19, zum überz. Pr.-Lt. befördert. Hofrichter, Pr.-Lt. von demselben Reg., Kühl, Pr.-Lt. vom Westf. Füs.-Reg. Nr. 37, Patente ihrer Charge verliehen. Groos, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Pos. Feld-Art.-Reg. Nr. 20, unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension, zum Kommandeur des Landw.-Bezirks Görlitz ernannt. Eisentraut, Oberstlt. und Abtheilungs-Kommandeur vom Niederschles. Feldart.-Reg. Nr. 5, zum etatsmäßigen Stabsoffizier, Fischer, überz. Major von demselben Reg., zum Abtheilungs-Kommandeur ernannt. Dreger, Hauptm. vom Pos. Feldart.-Reg. Nr. 20, von der Stellung als Batteriechef entbunden. Hoffmann I., Pr.-Lt. von demselben Reg., zum Hauptm. und Batteriechef, Blühmke, Sek.-Lt. von demselben Reg., zum Pr.-Lt., beide vorläufig ohne Patent, befördert. Goetsch, Pr.-Lt. vom Niederschles. Fußart.-Reg. Nr. 5, in das Schlesw.-Holst. Fußart.-Reg. Nr. 9 versetzt. Vahlbruch, Sek.-Lt. vom Niederschles. Fußart.-Reg. Nr. 5, zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent, befördert. Graf zu Dohna, Port.-Fähnr. vom 1. Schles. Drag.-Reg. Nr. 4, zum Sek.-Lt. befördert, von Plonski, Unteroffizier vom 2. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 7, Dreyer, Unteroffizier vom 3. Pos. Inf.-Reg. Nr. 58, Hartung, Unteroffizier vom 1. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 46, Schmidtgen, Baumann, Unteroffiziere vom 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47, zu Port.-Fähnr. befördert. Tschentschler, Vizefeldwebel vom Landw.-Bez. Görlitz, zum Sek.-Lt. der Res. des 2. Pos. Inf.-Reg. Nr. 19, Zimmermann, Vizefeldwebel von demselben Landw.-Bez., zum Sek.-Lt. der Res. des 1. Schles. Gren.-Reg. Nr. 10, Bau, Vizefeldwebel vom Landw.-Bez. Glogau, zum Sek.-Lt. der Res. des 3. Pos. Inf.-Reg. Nr. 58, Koperski, Vizewachtmeister von demselben Landwehrbezirk, zum Sek.-Lt. der Res. des Thüring. Husaren-Reg. Nr. 12, Kiel, Pr.-Lt. von der Inf. 1. Aufgeb. des Landw.-Bez. Jauer, Schneider, Pr.-Lt. von der Inf. 1. Aufg. des Landw.-Bez. Liegnitz, zu Hauptleuten, Dalmer, Sek.-Lt. von der Kavallerie 1. Aufgeb. des Landwehrbez. Posen, zum Pr.-Lt., Bardt, Vizewachtmeister vom Landwehrbez. Samter, zum Sek.-Lt. der Res. des Magdeb. Kürassier-Reg. Nr. 7, v. Kurnatowski, Sek.-Lt. von der Res. des 1. Westpreuß. Ulanen-Reg. Nr. 1, Than, Sekonde-Lieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Ostrowo, Lehnert, Sek.-Lieut. der Res. des 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50 (Ostrowo), Koeppel, Sek.-Lt. vom Train 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Rawitsch zu Pr.-Lts. befördert. v. Scheel, Sek.-Lt. a. D., bisher von der Reserve des Königl. Sächsischen 1. (Leib) Grenadier-Reg. Nr. 100, in der Preuß. Armee und zwar mit einem Patent vom 29. Januar 1886, als Sek.-Lt. der Res. des Westfäl. Füsilier-Reg. Nr. 37 angestellt. Bauer, Sek.-Lt. vom 1. Aufgebot der Garde-Landw.-Kavallerie (Liegnitz) zum Pr.-Lt., Kaun, Vizefeldwebel vom Landw.-Bezirk Bromberg, zum Sek.-Lt. der Res. des 1. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 6, Holtz, Vizewachtmeister vom Landw.-Bezirk Inowrazlaw, zum Sek.-Lt. der Res. des Posenschen Ulanen-Reg. Nr. 10, befördert. Lucke, Sek.-Lt. von der Reserve

---

Ihre Edelmannsehre: Sie werden als Mensch und als Kavalier Ihre Pflicht thun. Gott befohlen!“

* * *

Im Walde, unter einer vom Blitze halbzerstörten Eiche, stand der Graf, und vor ihm die todesbleiche Elsa.

„Ich komme, um Dir Lebewohl zu sagen;“ sprach er mit bebenden Lippen.

„Darauf hat mein Vater mich vorbereitet, Herr Graf!“

„Warum nennst Du mich „Herr Graf“ und nicht Guido?“

„Weil Sie mir Lebewohl sagen wollen.“

Der Weltmann stand wie ein Schulbube vor dem schlichten Landmädchen.

„Du siehst, die Verhältnisse sind stärker als ich!“ rief er leidenschaftlich.

„Das sehe ich!“ erwiderte sie voll Ruhe.

„Und jetzt fort von hier, tausend Meilen —“

„Gott geleite Sie!“

„Einen letzten Kuß —“

Sie wehrte ihn ab. „Ich bin die Braut eines Andern.“

Er schlug sich mit der Faust vor die Stirn und stürzte von dannen.

* * *

Der Graf stand am offenen, nach dem Parke hin belegenen Fenster und sein starrer Blick hing an den Sternen. Zehn Jahre waren verflossen. Er war ruhelos und ziellos umhergeschweift, hatte Länder und Höfe besucht, hatte die Schönheiten der Natur und manche gefeierte Schönheit der Frauenwelt gesehen; doch über all diesem Chaos schwebte, still und bleich wie beim Abschiede, das Madonnengesicht Elsas vor seiner Seele, und unaufhaltsam blutete seine Herzenwunde.

„Und diesen Engel habe ich besessen, und ihn mir entwinden lassen“, stieß er zwischen den Zähnen hervor, „und warum kehrte ich zu dieser Unglücksstätte zurück? und gerade heute? Daß sich doch kein Deutscher von der Schrulle losmachen kann, die ihn, beim Klange dieser Festglocken, selbst aus weitester Ferne in die Heimath zieht! Warum ist mit dem Glück nicht auch die Erinnerung entflohen? Ich kann nicht vergessen!“ Und er seufzte tief.

„Herr Graf“ — sprach zum dritten Male Bandel, der mit einem Armleuchter eingetreten war.

„Was giebt's?“ rief der Graf unwirsch, indem er sich hastig umwendete.

„Eine Erkältung giebt's“, erwiderte Bandel vorwurfsvoll, „wenn Sie sich noch länger der Nachtluft aussetzen.“

„Erkältung habe ich nicht mehr zu befürchten“, sprach der Graf mit bitterem Humor.

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thüre, ein prachtvoller blondlockiger Knabenkopf lugte herein, und eine fröhliche Kinderstimme rief: „Gute Nacht, Bandel, ich dank' schön für die Aepfel!“

Bandel schien überrascht und verlegen; dann, wie von einem plötzlichen Einfalle ergriffen, hieß er den Knaben eintreten und brachte ihn unter die volle Beleuchtung der Kerzen.

Der Graf warf einen Blick auf das Kind und sein Gesicht erbleichte wie Schnee. Dieses goldblonde Lockenhaar, diese tief veilchenblauen Augen, diese wunderholden Züge, sie alle waren Elsas. Wie ein tödtlicher Stich fuhr es ihm ins Herz; er schwankte, und sank in einen Sessel nieder. Wildkämpfende Empfindungen tobten in seiner Seele; doch seine Blicke hingen wie gebannt an Elsas Ebenbild.

„Wessen ist der Knabe?“

„Des Försters, Herr Graf.“

„Des alten Försters? unmöglich!“

„Der alte Förster ist todt. Der Knabe gehört dem Förster Martin!“

„Der Glückliche!“ hauchte der Graf.

„Das ist er nicht“, flüsterte Bandel, dicht an seinen Herrn herantretend, „denn bei einer Verfolgung von Wilddieben hat er sich schwer geschädigt, und sein Zustand, wie ich höre ist hoffnungslos.“

„O, die Dulderin!“ entrang es sich schmerzlich von des Grafen Lippen; und hastig zog er den Knaben an sich. „Wie heißest Du, mein süßer Junge?“

„Guido!“

Der Graf erbebte in den Tiefen seiner Seele. Also seinen Namen hatten sie, denen er so wehe gethan, ihrem Kinde gegeben. Inbrünstig küßte er das Kind, und eine heiße Zähre fiel auf die goldenen Locken nieder.

„Warum weinst Du?“ fragte der Knabe mit naiver Theilnahme.

Der Graf erhob sich.

„Bandel!“

„Herr Graf?“

„Der Knabe muß jetzt wohl heim — zur Christbescheerung —“

„Gewiß, Herr Graf, und ich will auch gleich —“

„Nein, ich bringe ihn selbst hin!“

* * *

Aus den niederen Fenstern der Forsthäuser strahlten die Lichter des Christbaumes; doch drinnen war es so einsam, so still, so traurig!

Da knisterte es draußen im Schnee, und dahergeschritten kam ein stattlicher Mann, in einen kostbaren Pelz gehüllt, einen Knaben an der Hand führend. Unter dem erleuchteten Fenster blieb er stehen; doch es währte mehrere Minuten, bis er die Fassung gewann, in das Innere des Gemaches zu schauen. Da erblickte er den Förster, mit dem unnatürlich glänzenden Augen und der fatalen Röthe auf den Wangen, im Armstuhle ruhend; und neben ihm — o du gütiger Himmel! — die Gute, Liebreiche, Unvergeßliche, die auch diese Leidensstätte mit dem Himmelsstrahle ihrer Liebe verklärte. Sie hatte die Linke leicht um den Nacken des kranken Gatten geschlungen, während die Rechte die offene Bibel hielt, aus der sie ihm die Kunde des Heils vorlas.

Und der Graf empfand, daß es eine Liebe giebt, die hoch erhaben über alles Irdische, nur ihren reinen göttlichen Regungen folgt; und der Sturm in seinem Busen wandelte sich in die Sabbathruhe heiliger Andacht.

Leise trat er in den Flur des Hauses und leise öffnete er die Thüre des Gemaches, so leise, daß das Gattenpaar es überhörte.

„Und den Menschen ein Wohlgefallen!“ schloß Elsa ihr Vorlesen; und aufblickend sprach sie: „Wo bleibt nur der Guido?“

„Hier bin ich“, rief der Knabe jauchzend, indem er auf die Eltern zusprang, „und hier ist noch Einer, den müßt Ihr sehr lieb haben, denn denkt Euch nur, er heißt auch Guido, ganz so wie ich!“

* * *

Und die beiden Genien schauten lächelnd hernieder in dieses Gemach, wo, trotz Prüfung und Wehe, die Rosen der Liebe und die Palmen des Friedens sich zum schönsten Christgeschenke verflochten.

des Westpreuß. Ulanen-Reg. Nr. 1 (Crossen), Anders, Sek.-Lt. von der Reserve des 3. Niederschl Inf.-Reg. Nr. 50 (II. Berlin) zu Premier-Lt. befördert. Brase, Vizewachtmeister vom Landwehrbezirk Guben zum Sek.-Lt. der Reserve des Niederschlesischen Feld-Art.-Reg. Nr. 5 befördert. v. Veit, Sek.-Lt. von der Reserve des Niederschl. Train-Bat. Nr. 5 (Magdeburg) zum Premier-Lt. befördert. Lux, Vizewachtmeister vom Landwehr-Bezirk Neisse, zum Sek.-Lt. der Reserve des Westpreuß. Ulanen-Reg. Nr. 1. Bratsch, Sek.-Lt. der Reserve desselben Regiments (Kreuzburg) zum Premier-Lt. befördert. v. Kapff, Vizewachtmeister vom Landw.-Bezirk I. Bremen zum Sek.-Lt. der Reserve des 2. Leib-Hus.-Reg. Nr. 2 befördert. Badicke, Sek.-Lt. von der Reserve des Garde-Fuß-Art.-Reg. (Neutomischel) zum Premier-Lieutenant befördert. Wegner, Premier-Lt. vom 3. Posenschen Inf.-Reg. Nr. 58, scheidet als Halbinvalide mit der gesetzlichen Pension und Aussicht auf Anstellung im Zivildienst aus und tritt zu den Offizieren der Landw.-Infanterie 1. Aufgebots über. v. Bültzingslöwen, Sek.-Lt. in demselben Regiment, scheidet aus und tritt zu den Reserve-Offizieren des Regiments über. Dannenberg, überzähliger Major vom 2. Westpr. Gren.-Reg. Nr. 7 der Abschied mit der gesetzlichen Pension, Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform bewilligt.

= **Personalveränderungen in der 4. Division.** Synold v. Schüz, Oberst à la suite des 1. Rhein. Hus.-Reg. Nr. 7 und Kommandeur der 4. Kav.-Brigade, zum Generalmajor befördert. Liebach, Hauptmann à la suite des Pomm. Füs.-Reg. Nr. 34 und Lehrer bei der Kriegsschule in Glogau, als Komp.-Chef in das 4. Posen. Inf.-Reg. Nr. 59, v. Rostken, Hauptmann und Komp.-Chef vom 4. Brandenb. Inf.-Reg. Nr. 24, unter Beförderung zum überzähligen Major, als aggreg. zum 6. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49 versetzt. v. Donat, Hauptmann und Komp.-Chef vom Inf.-Reg. Nr. 140, dem Regiment, unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt. Pape, überzähliger Hauptmann von demselben Regiment zum Kompagniechef ernannt. Kolodziejewski, Port.-Fähnrich vom Inf.-Reg. Nr. 140 zum Sek.-Lt., Liebrecht, Unteroffizier vom Inf.-Reg. Nr. 140, Bartsch, Unteroffizier vom 2. Pomm. Feld-Art.-Reg. Nr. 17 zu Port.-Fähnrichs befördert. Frhr. v. Schrötter, Major vom 2. Brandenb. Drag.-Reg. Nr. 12, kommandirt als Adjutant beim Generalkommando X. Armeekorps, mit Pension und der Regiments-Uniform der Abschied bewilligt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Hamburg,** 21. Dez. Das telegraphisch schon gemeldete Urtheil im Schaffnerprozeß wurde von dem Vorsitzenden des Gerichtshofes eingehend begründet. Aus dieser Begründung seien die wichtigsten Sätze hervorgehoben. Passive Bestechung der Schaffner liege in allen den Fällen vor, wo die Schaffner Leute umsonst haben fahren lassen, und hierfür ein Geldgeschenk erwerben wollten. Zu unterscheiden war zwischen den Fällen, wo die Schaffner von den Viehhändlern bestochen worden und denen, wo sie von den Beamten, die ausgeschickt waren, das Unwesen zu ergründen, Geld in Empfang nahmen. Zillmann und Winter hätten in der That auch den Schaffnern nicht Vergütungen dafür gegeben, daß sie Pflichtwidrigkeiten begingen, sie haben sie gewiß nicht für ihre Schandthaten noch belohnen wollen. Hier würde objektiv genommen Bestechung fehlen. Allein das Gericht nimmt an, daß die Schaffner durch ihr ganzes Verhalten hierbei, durch ihre Mienen, durch das Ausstrecken der Hand, zeigten, daß sie eine Belohnung für ihre Pflichtwidrigkeiten haben wollten. Also liege auch hier Bestechung vor. Nicht als Bestechung, sondern als Unterschlagung wurde es betrachtet, wenn im Besitz der Schaffner, wo sie nicht im Dienst waren, Billets, Rückfahrkarten und Fahrscheinhefte in großer Menge gefunden worden. Zu ihren Gunsten ist da, wo nur einzelne Karten gefunden wurden, angenommen worden, daß es ihnen nicht möglich war, die Billets zur rechten Zeit abzuliefern. Diejenigen Schaffner, die ihren Kollegen den traurigen Freundschaftsdienst leisteten, ihnen bei den Durchstechereien zu helfen und den Gewinn mit ihnen zu theilen, haben sich der Hehlerei schuldig gemacht. Was nun die Viehhändler betrifft, die der aktiven Bestechung angeklagt sind, so ist es klar, daß sie genau wußten, daß sie für eine Reise Geld an die Eisenbahnverwaltung zu zahlen hätten. Durch die Art, wie sie nun beispielsweise ihr Fahrscheinheft den Schaffnern vorzeigten, versprachen sie diesen implicite eine Belohnung. Wenigstens liegt diese Annahme sehr nahe. Die That der Viehhändler sei keine andere als die des Betruges. Das Gericht habe nicht angenommen, daß die Zugführer mit den Schaffnern unter einer Decke steckten. Es handele sich bei den Viehhändlern um die arglistige Unterdrückung wahrer Thatsachen; sämmtliche Merkmale des Betruges liegen gegen sie vor. Die Schaffner haben in vollständiger Verkennung ihrer Stellung als Beamte ihre Pflicht in gröblichster Weise außer Acht gelassen. Das Gericht erachte den Amtseid nicht als einen Zopf sondern als eine heilige Handlung. Es war dem Gericht sehr fraglich, ob es den Angeklagten, die sich in schimpflichster Weise haben „schmieren" lassen, mildernde Umstände zubilligen sollte. Aber in Würdigung der von der Vertheidigung auf das Wärmste vorgetragenen Bedenken sind mildernde Umstände angenommen worden. Sie werden darin gefunden, daß hier nicht die ersten Urheber der Unterschleife vor uns stehen, andere haben vielleicht viel mehr auf dem Kerbholz, sondern daß die Sache seit Jahren ging, und in dem Bildungsgrad der Angeklagten. Keiner von Ihnen kommt ins Zuchthaus. Möge dies ein erlösendes Wort für Sie sein. Im Allgemeinen hat das Gericht allerdings versucht, auf möglichst gleichmäßige Strafen zu erkennen und Milde da walten zu lassen, wo es anging. Bei den Viehhändlern sieht das Gericht die Sache nicht so leicht, wie die Vertheidigung an. Davon läßt das Gericht sich allerdings nicht leiten, was das Publikum über den Prozeß denkt und die Presse darüber schreibt, aber erklärlich, wenn auch unmaßgeblich für uns ist es, wenn die allgemeine Meinung sagt: Die reichen Leute sind die Hauptschuldigen. Gewiß haben wir es mit unbescholtenen Leuten zu thun; aber ihre Unbescholtenheit ist eine solche, bei der man sagen kann: die Leute sind früher eben nicht abgefaßt worden. War es daher auch richtig, auf Geldstrafen zu erkennen, weil die Angeklagten die That begangen haben, um ihren Geldbeutel zu schonen, so konnte es dabei nicht sein Bewenden haben. Ihre That war außerordentlich verwerflich. Sie läßt sich mit einer Zoll- und Steuerdefraudation nicht vergleichen. Da will sich der Uebertreter von einer lästigen Verpflichtung drücken, weil er sich ärgert, daß ihm etwas abgenommen wird, wofür er keine Gegenleistung, wenigstens nicht im Moment, erhält. Es handelt sich hier um einen schweren Betrug gegen den Staat, der die Reisegelegenheit bietet und dafür ebenso gut zu bezahlen ist, wie ein Kutscher. Das Vergehen war um so schwerer, als die Viehhändler nicht unterlassen haben, Beamte für ihre Pflichtwidrigkeiten zu belohnen. Darin lag ein Strafverschärfungsgrund. — Während der Rede des Präsidenten wurde einer der angeklagten Viehhändler in Folge der Hitze und des langen Stehens ohnmächtig und brach zusammen. Er erholte sich aber bald wieder. Bei der Mittheilung der Strafen, besonders der höheren, zu denen die Schaffner verurtheilt wurden, brachen die Männer und ihre Frauen im Zuhörerraum in Schluchzen aus. Die meisten Schaffner beruhigten sich bei dem Urtheil. Die Bestechungsgelder wurden als dem Staat verfallen erklärt.

Lokales.

Posen, 22. Dezember.

H. K. **Markenschutz.** Seitens der hiesigen Handelskammer werden die betheiligten Kreise darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 5 Nr. 3 des Markenschutzgesetzes die im Jahre 1884 eingetragenen Zeichen nach 10 Jahren seit der Eintragung von Amtswegen gelöscht werden, wenn nicht die weitere Beibehaltung angemeldet worden ist.

H. K. **Behandlung der Einfuhrwaaren in Rußland.** Im Novemberheft des diesjährigen deutschen „Handelsarchivs" ist im 1. Theile auf S. 721 eine Zusammenstellung der aus Anlaß des Zollkonflikts mit Deutschland erlassenen Vorschriften über die Behandlung der Einfuhrwaaren in Rußland veröffentlicht, auf die die hiesige Handelskammer die Aufmerksamkeit der Interessenten mit Rücksicht auf die anscheinend vielfach verbreitete Unkenntniß heimischer Absender über die maßgebenden Zollvorschriften besonders hinlenkt. Ebenda befinden sich auf den Seiten 722 und 723 auch weitere Bestimmungen über die Ursprungsnachweise für Waaren, die nach Rußland bezw. Finnland eingeführt werden, in deutscher Uebersetzung abgedruckt. Das Handelsarchiv kann auf dem Bureau der Handelskammer Wilhelmsplatz 19, in den Nachmittagstunden von 4–6 Uhr eingesehen werden.

Aus der Provinz Posen.

* **Schneidemühl,** 21. Dez. [Vom Unglücksbrunnen.] Es wird jetzt der Sandhügel mit einer Betonplatte von 8 Meter Durchmesser und 25 Centimeter Stärke abgeschlossen. Der nicht betonirte Theil des Hügels wird mit Muttererde und darauf mit Rasen bedeckt. Welchen Zweck die Betonplatte haben soll, ist, nach dem „Schneidem. Tgblt.", selbst Fachleuten ein Räthsel. Neben dem Hügel wird auf der Aufschüttung das Straßenpflaster wieder hergestellt und zwar ist das Niveau dasselbe wie vor der Katastrophe.

g. **Jutroschin,** 20. Dez. [Jahrmarkt in Dubin. Jagd. Feuer mit Menschenverlust. Verschiedenes.] Der gestern im nahen Dubin abgehaltene vom schönsten Wetter begünstigte Jahrmarkt war ein so außerordentlich lebhafter und besuchter, daß selbst alte Handelsleute eines solchen sich nicht erinnern. Auf dem Viehmarkte war der Auftrieb an Rind- und Schwarzvieh bedeutend und die Kauflust eine so rege, daß z. B. das Paar Ferkel, das noch vor Kurzem 20—21 M. kostete, mit 36 M. verkauft wurde. Auf dem Krammarkte war der Verkehr ein kolossaler, Wagen stand an Wagen, und es war schwer, aus dem Gewühl herauszukommen. — Auf der in Kuklinow während zweier Tage abgehaltenen Jagd wurden 677 Hasen, 4 Füchse und 4 Rehböcke geschossen. Jagdkönige waren die Gutsbesitzer Joseph v. Chelkowski und v. Potworowski mit 56 bezw. 46 Hasen. — Bei dem in Bothendorf dieser Tage ausgebrochenen Feuer, welches das Wohnhaus des Stellenbesitzers Zawe in Asche gelegt, verunglückte der in demselben wohnende Wächter des Ortes, indem er beim Retten seiner Sachen in seiner Kammer den Tod fand. — Bei der städtischen Sparkasse in Zduny sind ca. 500 Sparkassenbücher im Umlauf, von denen Einzelne Spareinlagen in Höhe von 2, 3, 5 bis 7000 M. aufweisen. — Zum Besten einer Weihnachtsbescheerung veranstaltete heute der Vorstand des evangelischen Armenvereins in Krotoschin eine Verloosung.

Telegraphische Nachrichten.

* **Halle a. d. Saale,** 21. Dez. Geh. Medizinalrath Professor Dr. Krahmer, ältester Dozent an der hiesigen Universität, ist gestorben.

London, 21. Dez. Eine heute hier stattgehabte Versammlung von Besitzern griechischer Staatsschuldverschreibungen sandte ein Telegramm an den Ministerpräsidenten Trikupis, in welchem ein entschiedener Protest gegen dessen Maßnahmen hinsichtlich der äußeren Schuld eingelegt und die Ernennung einer Kommission angekündigt wird, welche die Interessen der Obligationenbesitzer wahrnehmen soll.

London, 21. Dez. [Oberhaus.] Das Haus vertagte sich heute bis zum 12. Januar 1894. — [Unterhaus.] Der Premierminister Gladstone erklärte, die Regierung erkenne an, daß in dem Geschäftsgang des Hauses eine ernste Situation eingetreten, sie sei aber noch nicht in der Lage, Maßregeln anzukündigen. Die Regierung werde den weiteren Verlauf der Debatte abwarten, eventuell die erforderlichen Schritte vorschlagen. — Sir Thomas Henderson wurde an Stelle des als Botschafter nach Konstantinopel gehenden Sir Philip Currie zum permanenten Sekretär des Auswärtigen Amtes ernannt.

Kopenhagen, 21. Dez. Vom 10. bis zum 16. Dezember sind in der Stadt Kopenhagen 1514 Erkrankungsfälle zur Anzeige gelangt, gegen 620 in der Vorwoche. In den Krankenhäusern für epidemische Krankheiten liegen 683 am Scharlachfieber erkrankte Personen.

Kopenhagen, 21. Dez. Der Minister des Inneren hat heute ein Verbot gegen die Einfuhr von Kleie in gebrauchten Säcken aus Rußland, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien und Frankreich erlassen. Das Verbot tritt mit dem 1. Januar 1894 in Kraft. Ausgenommen sind solche Kleiesendungen, die bis zum 1. Januar bereits unterwegs sind.

Bern, 21. Dez. Der Nationalrath ertheilte dem Bundesrathe die verlangte Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 20 Mill. Frcs., welche zu einer verzinslichen Anlage bestimmt ist.

Buenos Ayres, 21. Dez. Die brasilianischen Aufständischen haben sich Sanborjas in der Provinz Rio Grande bemächtigt. Die Belagerung von Bagé wird fortgesetzt. Der brasilianische Kreuzer „Nictheroy" befindet sich noch in Pernambuco.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 22. Dezember, Morgens.

Berliner Morgenblätter melden aus Stargard, 22. Dezember:

Auf der märkisch-friesischen Landstraße wurde der Brauer Gustav Koppe aus Berlin ermordet aufgefunden. Die Leiche wies am Kopfe 3 tiefe Stichwunden auf. Die muthmaßlichen Thäter, zwei reisende Handwerksburschen, sind bereits verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängniß zu Falkenhein eingeliefert worden.

Aus Altona, 22. Dezember, wird gemeldet:

Der Bankier Jean Halberstadt ist unter Hinterlassung einer Schuldenlast von 300 000 Mark nach Amerika geflüchtet.

Ein „schwerer" Diebstahl wird aus Paderborn gemeldet: In der vergangenen Nacht ist eine Diebesbande in das in der Bahnhofstraße belegene Unionshotel eingedrungen. Die Diebe stahlen einen vier Centner schweren Geldschrank, den sie auf das nahe gelegene Feld brachten und dort seines Kasseninhalts beraubten.

Der „Köln. Ztg." zufolge erreichte der Kohlenversandt im Ruhrgebiete die Höhe von 3000 Doppelwaggons, eine bisher noch nicht erreichte Ziffer.

Der Pester „Korrespondenz" zufolge trafen fünf Vertrauensmänner des Syndikats der Pester Kreditinstitute in Klausenburg ein. Die erste Prüfung ergab, daß den zu Klausenburg in Verlegenheit gerathenen Instituten die von Pester Kreditinstitute bereits zur Verfügung gestellte Viertelmillion zur Hebung der Schwierigkeit ausreichen dürfte.

Der Bürgermeister und 12 Gemeindevertreter in Montreale protestiren, wie aus Palermo gemeldet wird, gegen die Absetzung des Ersteren und Aufhebung des Gemeinderaths. Die Bewegung hat sich auch mehreren Nachbarorten mitgetheilt, trotzdem dieselbe abnehmend zu bezeichnen ist, da sie nur von Mitgliedern der Marcia und von Schmugglern unterhalten wird. — In der letzten Nacht wurde zwischen Palermo und Montreale ein Schilderhaus in Brand gesteckt.

Handel und Verkehr.

** **Bei Zollzahlungen in Oesterreich-Ungarn** ist das Aufgeld im Falle der Zahlungen in Silber für den Januar auf 25 Prozent festgesetzt worden.

W. B. **Breslau,** 21. Dez. Die „Bresl. Morgenztg." meldet, daß im Anschluß an die von der Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft, der Schlesischen Dampferkompagnie und der Rhederei Emanuel Friedländer u. Co. bezüglich des Verkehrs von Massenartikeln ab Hamburg gebildeten Konvention nun zwischen denselben Rhedereien eine Vereinbarung zum Abschluß gekommen ist bezüglich des Bergverkehrs ab Stettin einschließlich des Abschleppens leerer und beladener Fahrzeuge. Es wurden minimale Fracht- und Schleppsätze vereinbart, die je nach der Lage des Frachtenmarktes einer gemeinsamen Abänderung unterzogen werden können.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
21. Nachm. 2	747,2	SW mäßig	halb bedeckt	+ 6,8
21. Abends 9	751,9	SSW l. Zug	bedeckt	+ 2,7
22. Morgs. 7	755,5	Windstille	bedeckt [1])	+ 1,9

[1]) Nebel.

Am 21. Dez. Wärme-Maximum + 7,5° Cels.
Am 21. " Wärme-Minimum + 1,7° "

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 21. Dez. **[Zur Börse.]** Die „Nat.-Ztg." berichtet: Die Rede, die Crispi in dem italienischen Parlament gehalten hat, machte in Europa einen guten Eindruck, dies wegen der Offenheit, womit er die Schäden im Finanzwesen Italiens bloßlegt, wegen des energischen Aufrufs der Nation zu den Opfern, die sie wird zu bringen haben, um die wirthschaftlichen Wunden zu heilen. Nur in Paris hat seine Sprache nicht gefallen, weil sie des Tones der Unterwürfigkeit unter oder der besonderen Anhänglichkeit an die große Nation ermangelt, die mit ihrer materiellen Macht Italien beugen, seinen Kredit brechen zu können vermeint. Der heutige Rückgang der italienischen Rente in Paris läßt voraussetzen, daß man dort wieder eine Hetze gegen Italiener vorbereitet. Es ist natürlich, daß diese Bewegung auch hier nicht ohne Einfluß bleiben konnte, obgleich man ihm anfangs Widerstand leistete. Im Allgemeinen war aber die Börse zu Realisationen geneigt. Die Wiener Börse bietet keine Anregung mehr; dort verstimmten die Vorgänge bei einigen Sparbanken in Siebenbürgen und die Annahme, daß man überhaupt in Pest und in den ungarischen Provinzen spekulative Excesse begangen habe. Die Ausdehnung der Ansprüche Ungarns an die österreichisch-ungarische Bank, die auf gleicher Höhe stehen, wie sie die Ansprüche in Cisleithanien einnehmen, wird in Wien als Beweis einer ungesunden Spekulation, einer ungünstigen Lage des ungarischen Besitzes angesehen. Die Situation in Pest, aber auch die in Wien, haben wir seit sehr langer Zeit als eine gespannte bezeichnet. Das Geschäft war angesichts der Feiertage heute ein sehr geringfügiges. Die Prolongation vollzieht sich ruhig aber zu anziehenden Geldsätzen. Ultimo-Geld bedang heute $5^3/_4$ bis 6 Prozent. Der Privatdiskont stellte sich zwar $^1/_8$ Proz. niedriger auf $4^1/_8$ Proz., der Grund dafür ist aber lediglich darin zu suchen, daß nur ein sehr geringes Geschäft in Diskonten stattfand. Mit den gestrigen Zwangsdeckungen scheint das Decouvert in Montanwerthen ziemlich erledigt zu sein. Heute trat sowohl für Kohle- als Eisenaktien Verkaufsluſt zu Tage, die indessen bei dem vollständigen Mangel an neuen Käufern zu starken Konzessionen genöthigt war. Bochumer gaben ca. $2^1/_4$ Proz. nach. Die Kohlenwerthe lagen trotz des gestern bekannt gewordenen befriedigenden Betriebsausweises von Harpen recht schwach, da Rheinland-Westfalen andauernd Verkäufer bleibt. Der Preisrückgang von 4 Shilling, der an der gestrigen Londoner Kohlenbörse eingetreten ist, scheint unsere früheren Ausführungen, daß in England die Produktion nach Beendigung der Streiks schneller wachsen werde, als der Konsum, zu bestätigen. In informirten Kreisen hält man deshalb auch jede Preiserhöhung auf dem inländischen Markte für undurchführbar, zumal, da der Hausbrandbedarf in Folge der bisherigen milden Witterung nur ein mäßiger ist. Die höheren Gewinnziffern bei den großen Bergbaugesellschaften sollen ihre Erklärung darin finden, daß in der Folge der ausländischen Arbeiterausstände Abschlüsse auf sofortige Lieferung zu besseren Preisen gemacht worden sind, die augenblicklich zur Verrechnung kommen.

Breslau, 20. Dez. (Schlußkurse.) Schwach.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,60, $3^1/_2$ proz. L.-Pfandbr. 97,10, Konsol. Türken 22,40, Türk. Loose 87 75, 4proz. ung. Goldrente 94 55, Bresl. Diskontobank 96,75, Breslauer Wechslerbank 94,90, Kreditaktien 206,00, Schles. Bankverein 113 75, Donnersmarckhütte 93,60, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 126 50, Oberschles. Eisenbahn 48 90, Oberschles. Portland-Zement 86.00, Schles. Zement 135,50, Oppeln. Zement 101 75, Kramsta 125,25, Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 107 75, Verein. Oelfabr. 86 50, Oesterreich. Banknoten 162 80, Russ. Banknoten 215,90, Giesel Cement 89,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 90,40, Breslauer elektrische Straßenbahn 119 00.

Hamburg, 21. Dez. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 277,25, Lombarden —,—, Diskonto-Kommandit 171,60, Russische Noten 215,50, Nordd. Lloyd —,—, Italiener 80,65, Deutsche Bank —,—, Laurahütte —,—, Packetfahrt 99,00, Dresdner Bank —,—, Dortmunder —,—, Dynamit Trust —, Packetfahrt —,—. Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 21. Dez. (Effekten-Sozietät.) **[Schluß.]** Oesterreich. Kreditaktien $277^1/_4$, Franzosen —,—, Lombarden $88^5/_8$, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 150,00, Diskonto-Kommandit 171 70, Dresdner Bank 129,70, Berliner Handelsgesellschaft

128 20 Bochumer Gußstahl 115,40, Dortmunder Union St.-Pr. 52 50 Gelsenkirchen 142 00, Harpener Bergwerk 131,40, Hibernia 112,20, Laurahütte 107,50, 3proz. Portugiesen —,—. Italienische Mittelmeerbahn 86 90, Schweizer Centralbahn 115,50, Schweizer Nordostbahn 101,80, Schweizer Union 75,90, Italienische Meridionaux 109,10, Schweizer Simplonbahn 52,50, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 65 50 Italierer 80,50. Ruhig.

Paris, 21. Dez. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortif. Rente 98,90, 3proz. Rente 98 50, Italien. 5proz. Rente 81,65, 4proz. ungar. Goldrente 95,75, III. Orient-Anleihe 69,10, 4proz. Russen 1889 99,70, 4prozent unif. Egypter 101,90, 4proz. span. ä. Anleihe 63 1/4, konv. Türken 22.82 1/2, Türken-Loose 93 00. 4prozentige Türk. Prioritäts Obligationen 1890 465,00, Franzosen 6 0,10, Lombarden 235,00, Banque Ottomane 603 00, Banque de Paris 645,00, Banq. d'Escomte 58 00, Rio Tinto-A. 376 80, Suezkanal-A. 2720,00, Cred. Lyonn. 765,00, B. de Francs 4150,00, Tab. Ottom. 408,00, Wechsel a. dt. Pl. 123 3/8, Londoner Wechsel k. 25,17 1/2, Chéq. a. London 25,19 1/2, Wechsel Amsterdam k. 207,00, do. Wien kl. 199 75, do. Madrid k. 406,75 Meridional-A. 545,00, B. d'Esc. neue —,—, Robinson-A. 115,62 Portugiesen 19,87 1/2, Portug. Tabaks-Obligat. 318,00, 3proz. Russen 83 70, Privatdiskont —.

London, 21. Dez. (Schlußkurse.) Still.

Engl. 2 3/4 proz. Consols 98 1/4, Preußische 4proz. Consols 106, Italien. 5proz. Rente 81, Lombarden 9 3/8, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100 1/4, konv. Türken 22 5/8, österr. Silberr. —,— österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 95, 4prozent Spanier 63 1/4, 3 1/2 proz. Egypter 97 1/4, 4proz. unific. Egypter 100 7/8, 4 1/4 proz. Tribut-Anl. 100 3/8, 6proz. Mexikaner 67 1/4, Ottomanbank 14 Canada Pacific 74 3/4, De Beers neue 16 1/2, Rio Tinto 15, 4proz. Rupees 65 3/8, 6proz. fund. arg. A. 70 1/2, 5proz. Arg. Goldanleihe 63 1/2, 4 1/2 proz. äuß. do. 41, 3proz. Reichsanleihe —, Griech. 81er Anleihe 31 1/2, do. 87er Monopol-Anleihe 34 4proz. 89er Griechen 26, Bras. 89er Anl. 58 1/2, Platzdiskont 2 1/2, Silber 32 1/2.

Petersburg, 21. Dez. Wechsel auf London 94 00, Wechsel auf Berlin 46 00 Wechsel auf Amsterdam 77,65, Wechsel auf Paris 37 25, Russ. II. Orientanleihe 101 1/4, do. III. Orientanleihe 102 1/2, do. Bank für auswärt Handel 314 1/2, Petersburger Diskonto-Bank 482,00, Warschauer Diskonto-Bank 372,00 Petersb. internat. Bank 498, Russ. 4 1/2 proz. Bodenkreditpfandbriefe 154 3/4, Gr. Russ. Eisenbahnen 273 1/2, Russ. Südwestbahn-Aktien 113 1/2, Privatdiskont —. Frost.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,62, Wien 12,66, Paris 25,39. Petersburg 24 7/8.

Buenos-Ayres, 20. Dez. Goldagio 225,00.

Rio de Janeiro, 20. Dez. Wechsel auf London 10 1/4.

Bremen, 21. Dez. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 4 90 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middling, loko 40 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Dez. 39 1/2 Pf., p. Jan. 39 1/2 Pf., p. Febr. 39 3/4 Pf., p. März 40 Pf., p. April 40 1/4 Pf., p. Mai 40 1/2 Pf.

Schmalz. Sehr fest. Shafer — Pfg., Wilcox — Pfg., Choice Grocery — Pf., Armour shield 45 1/2 Pf., Cudahy — Pf. Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 38 Pf.

Wolle. Umsatz: 121 Ballen.

Speck. Höher. Short clear middl. loco 42 1/2, Dezember-Jan.-Abladung 37 1/2.

Tabak. Umsatz: 10 Fässer Virginy, 13 Fässer Kentucky, 80 Seronen Havannah, 56 Packen Scrubs.

Hamburg, 21. Dez. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezbr. 12 55, p. März 12,75, per Mai 12,85, per Sept. 12,92 1/2. Fest.

Hamburg, 21. Dez. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Dezember 82 3/4, per März 81 1/2, per Mai 79 1/4, Sept. 76 3/4. Behauptet.

Paris, 21. Dez. (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Proz. loko 34,50 à 34,75 Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dez. 37,00, Januar 37,00, per Jan.-April 37,12 1/2, per März-Juni 37 37 1/2.

Paris, 21. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 20,60 per Januar 20,60, per Januar April 20,90, per März-Juni 21,20. — Roggen beh., per Dezbr. 15,00, per März-Juni 15,10. — Mehl ruhig, per Dezember 43,90, per Januar 43,70, per Jan.-April 43,90, per März-Juni 44,40. — Rüböl ruhig, per Dezember 53,00, per Januar 53,25, per Januar April 53 75, per März-Juni 54 00. — Spiritus träge, per Dezember 35,00, per Jan. 35,25, per Jan.-April 35 50, p. Mai-August 36 50 Wetter: Milde.

Havre, 21. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos, p. Dez. 102,75, per März 100,50, p. Mai 98,75. Unthätig.

Havre, 21. Dez (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 10 000 Sack, Santos 5 000 Sack Rezettes für gestern.

Antwerpen, 21. Dez Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12 bez. 12 1/8 Br., per Dez. 12 Br., per Jan. 12 1/8 Br., per Jan.-März 12 1/8 Br. Höher.

Antwerpen, 21. Dez. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste ruhig.

Amsterdam, 21. Dez. Getreidemarkt. Weizen per p. März 156, per Mai 157. Roggen per März 112, per Mai 112. Rüböl pr. Dez. —.

Amsterdam, 21. Dez. Java-Kaffee good ordinary 52.

Amsterdam, 21. Dez Bancazinn 47.

London, 21. Dez. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

London, 21 Dez Chili-Kupfer 43 1/8, p. 3 Monat 43 3/8.

Glasgow, 21. Dez. Roheisen (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 11 d.

Liverpool, 21. Dez., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 14 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 Ball. Stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dezember-Januar 4 5/32 Verkäuferpreis, Januar Februar 4 5/32 Käuferpreis, Februar-März 4 3/16 Verkäuferpreis, März-April 4 13/64 Werth, April-Mai 4 7/32 Käuferpreis, Mai-Juni 4 1/4 do., Juni-Juli 4 9/32 Werth, Juli-August 4 19/64 d. Käuferpreis.

Liverpool, 21. Dez. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 4, do. low middling 4 1/4, Amerikaner middl. 4 1/4, do. good middling 4 3/8, do. middling fair 4 11/16, Pernam fair 4 3/8, do. good fair 4 5/8, Ceara fair 4 3/8, do. good fair 4 9/16, Egyptian brown fair 4 15/16, do. do. good fair 5, do. do. good 5 3/8, Peru rough fair —, do. do. good fair 5 15/16 do. do. good 6 1/16, do. do. fine 6 7/16, do. moder. rough fair 4 3/4, do. do. good fair 5 1/16, good 5 7/16, do. smooth fair 4 7/16, do. do. good fair 4 9/16. M. G. Broach good 3 3/16, do. fine 4 5/16, Dhollerah good 3 11/16, do. fully good 3 13/16, fine 4, Oomra good 3 3/4, do. fully good 3 7/8, do. fine 4 1/16, Scinde good fair —, do. good 3 3/8, Bengal fully good 3 7/8, do. fine 3 15/16.

Newyork, 20. Dez Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7 7/8 do. in New-Orleans 7 1/4 Petroleum stetig. do. in New-York 6,15, do. in Philadelphia 6,10, do. rohes 6.00, do. Pipeline certifikates, per Jan. 79. Schmalz Western steam 8.10, do Rohe u. Brothers 8,25. Mais p. Dezbr. 44, p. Jan. 43 3/8, p. Mai 45 1/8, do. Rother Winterweizen 68 1/4, do. Weizen p. Dezbr. 67, do. Weizen p. Januar 67 1/4, do. Weizen per März 69 3/4, do. Weizen p. Mai 72. — Getreidefracht nach Liverpool 2 7/8. — Kaffee fair Rio Nr. 7 18 1/4, do. Rio Nr. 7 p. Januar 16,77, do. Rio Nr. 7 p. März 16,12. — Mehl Spring clears 2,20. — Zucker 2 5/8. — Kupfer loko 10,50.

Chicago, 20. Dez. Weizen per Dezember 61 1/2, per Mai 67. Mais per Dezember 34 7/8. — Speck short clear nom. Pork per Dezember 12.20.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 22. Dez. Wetter: Schön.

Newyork, 21. Dez. Weizen per Dez. 66 5/8 C., per Jan. 66 7/8 C.

Hamburg, 21. Dez. Salpeter loko 8,60, Februar-März 8,75. Ruhig.

Berliner Produktenmarkt vom 21. Dezember.

Wind: SW., früh + 5 Gr. Reaum., 746 Mm. — Wetter: Schön.

Die auswärtigen Berichte entbehren andauernd jeglicher Anregung, aber der sehr feste Verlauf unseres gestrigen Marktes für Roggen hat trotzdem heute neue Kauflust herangezogen, deren Befriedigung bei dem gegenwärtig so beschränkten Verkehr nur unter ansehnlicher weiterer Preissteigerung möglich war; der Schluß ist für Mai-Lieferung reichlich 1 1/2 Mark höher als gestern, während der laufende Monat der Bewegung auch heute nur sehr zögernd folgte.

Weizen notirt etwa 3/4 M. höher, jedoch mehr unter dem Eindruck der steigenden Roggenpreise, als weil auch für diesen Artikel vermehrte Kauflust bestanden hätte. Gekündigt 50 To.

Hafer auf laufenden Monat war heute schwächer infolge stärkerer Kündigungen; dagegen zeigt Spätlieferung gleichfalls nicht unwesentlichen Fortschritt. Gek.: 750 To.

Roggenmehl wurde bis zu 15 Pf. besser bezahlt.

Rüböl hat sich nicht verändert, während Spiritus, durch Getreide beeinflußt, 20 – 30 Pf. angezogen hat. Gekündigt: 10 000 Liter.

Weizen loco 136 – 149 M. nach Qualität gefordert, Dez. 143,50—144 M. bez., Mai 150,50 – 151,25 M. bez., Juni 152 bis 152,50 M. bez.

Roggen loco 124—129 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 126—126 50 M. ab Bahn bez, Dezember 126,50 bis 127,25 M. bez., April 131—132,50 M. bez., Mai 131 – 132,75 M. bez., Juni 133,50 M. bez., Juli 134,50 M. bez.

Mais loko 115 – 120 M. nach Qualität gef., Dezember 113 M. nom., Mai 108 – 108,25 M. bez., Juni 108,75 M. nom., Juli 109,25 M. nom., September 110,50 M. nom.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 115 – 183 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 143—182 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 145 – 161 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 147—161 M., do. schlesischer 145—160 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 166 – 175 M. ab Bahn bez., Dezember 156,50 – 156,25 bis 156,50 M. bez., Mai 142 25 – 142 75 M. bez.

Erbsen Kochwaare 164—195 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 139 – 153 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 215—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,00—18,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00 – 14,00 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,25 bis 15,50 M. bez., Januar 16 40—16,50 M. bez., Febr. 16,50 bis 16,60 M. bez., Mai 16 95 – 17,05 M. bez.

Petroleum loko 19,80 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 45,5 M. bez., Dezbr 46,2 M. bez., April-Mai 46,9 M. bez., Mai-Juni 47,1 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 51,0 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31,5 M. bez., Dez. 30,6 – 30,8 M. bez., Jan. 35,5 bis 35 7 M. bez., April 37,0—37,2 – 37,1 M. bez, Mai 37,2 bis 37,4—37,3 M. bez., Juni 37,6—37,8—37,7 M. bez.

Kartoffelmehl Dezember 15,40 M. Br.

Kartoffelstärke, trockene, Dezember 15,40 M. Br.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen 143,50 M. per 1000 Kilogr., für Hafer auf 156,50 M. per 1000 Kilogr., für Spiritus 70er auf 30,80 M. per 10 000 Liter-Proz. (N.-Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling — 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. — 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 21. Dec.	
Amsterdam	5	8 T.	168,85 G.
London	3	8 T.	20,33 bz
Paris	2 1/2	8 T.	80,75 bz
Wien	5	8 T.	162,85 bz
Petersburg	5	3W.	213,70 bz
Warschau	5	8 T.	214,85 bz

In Berl. 5. Lomb. 5 1/2 u. 6. Privatd. 4 1/2 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,32 G.
20 Francs-Stück	16,17 B.
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,32 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,75 G.
Oestr. Noten 100 fl.	163,95 bz
Russ. Noten 100 R.	215,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	106,70 B.
do. do.	3 1/2	100,00 bzG.
do. do.	3	85,40 bz
Prss.cons.Anl.	4	106,70 B.
do. do.	3 1/2	100,00 bz
do. do.	3	85,50 bz
do. Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,75 bz
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	99,90 bz
Berl. Stadt-Obl	3 1/2	97,70 bz
do. do. neue	3 1/2	97,80 bz
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3 1/2	95,40 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	114,75 bz
do.	4 1/2	107,50 bz
do.	4	105,50 bz
do.	3 1/2	98,70 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	96,80 bzG.
Kur.uNeu-mrk. neue	3 1/2	97,40 G.
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	95,80 G.
Pommer	3 1/2	97,10 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,70 B.
do.	3 1/2	96,30 G.
Schls. altl.	3 1/2	97,10 G.
do. do.	4	
ldschl Lt.A	3 1/2	97,25 G.
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	97,25 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3 1/2	96,70 bz
do. neu I.II.	3 1/2	96,75 bz
Renten: Pommer	4	103,00 bz
Posensch.	4	103,10 bz
Preuss.	4	103,40 bz
Schles.	4	102,90 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,25 G.
Brem. A. 1892	3 1/2	
Hmb. Sts.Rent.	3 1/2	97,20 B.
do. do. 1886	3	84,25 bz
do. amort. Anl.	3 1/2	
Sächs. Sts. Anl.	3 1/2	
do Staats-Rnt.	3	86,25 B.
Prss.Präm-Anl	3 1/2	119,50 G.
H.Pr.-Sch.40T	—	383,00 bz
Bd. Präm.-Anl.	4	135,25 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,25 G.

Brnsch. 20T.L.	—	103,40 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3 1/2	130,00 G.
Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Ham. 50T.-L.	3	133,80 bz
Lüb. 50T.-L.	3 1/2	126,75 G.
Mein. 7Guld-L.	—	26,30 bz
Oldenb. Loose	3	128,25 B.

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	49,40 bz
do. 1888	5	49,70 bz
Bukar. Stadt-A.	5	94,50 G.
Buen. Air. Obl.	5	31,80 bz
Chines. Anl.	5 1/2	103,75 bz
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3 1/2	96,50 bz
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,00 bz
Griech. Gold-A	5	31,10 bzG.
do. cons. Gold	4	25,60 bzG.
do. Pir.-Lar.	5	28,75 bzG.
Italien. Rente	5	80,10 bzB.
Kopenh. St.-A.	3 1/2	93 00 B.
Lissab. St.A.I.II	4	51,30 bz
Mexikan. Anl.	6	66,70 G.
Mosk. Stadt-A.	5	67,75 G.
Norw. Hyp-Obl	3 1/2	
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,40 bz
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. do.	4 1/5	93,25 G.
do. Silb.-Rent.	4 1/5	
do. 250 Fl. 54.	4	146,25 bz
do. Kr100 (58)	—	328,00 bz
do. 1860er L.	5	144,30 G.
do. 1864er L.	—	320,25 G.
Poln.Pf-Br. I-V	5	66,30 bz
do. do.	4 1/2	65,40 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A 88—89	—	27,10 G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	101,80 bz
Röm. Stadt-A.	4	82,40 bzG.
do. II. III. VI.	4	75,75 bzG.
Rum. Staats-A.	4	82,20 bzG.
do. Rente 90	4	82,20 bzG.
do. do. fund.	5	101,90 bz
do. do. amort.	5	95,10 bzG.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	99,00 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4 1/2	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	67,30 bz
III. Orient 1879	5	68,80 B.
Nicolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	163,30 bz
do. 1866	5	148,50 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,30 G.
do. neue	4 1/2	102,30 bz
Schwedische	3 1/2	96,25 G.
Schw. d. 1890	3 1/2	96,20 bzG.
do. 1883	4 1/2	

Schw. Hyp.-Pf.	4 1/2	101,40 bzG.
Serb. Gld-Pfdb.	5	
do. Rente	5	70,90 bzG.
do. neue 85	5	70,50 bzG.
Stockh. Pf. 85.	4 1/2	
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld.	4	63,00 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	24,30 G.
do. Consol. 90	4	85,20 bzG.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	87,50 bz
do. EgTrib-Anl.	4 1/4	
Ung. Gld-Rent.	4	94,60 bzB.
do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	100,75 bzG.
do. do. do.		
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	255,00 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,30 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2 1/4	58 00 bz
Altenbg.-Zeitz	9 4/15	191,50 bz
Crefelder	4	70,75 bzG.
Crefld-Uerdng	2	88,00 bz
Dortm.-Ensch.	4 1/4	106,40 bz
Eutin. Lübeck	1 1/4	39,20 bz
Frnkf.-Güterb.	1	57,50 bzG.
Ludwsh.-Bexb.	9 1/4	
Lübeck-Büch.	6	133,50 bz
Mainz-Ludwsh	4 1/4	107,80 bz
Marnb.-Mlawk.	1/2	69,10 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,90 G.
Ostpr. Südb.	0	68,80 bz
Saalbahn	0	21,00 bz
Stargrd-Posen	4 1/2	102,00 B.
Weimar-Gera	—	10,30 bzG.
Werrabahn	0,85	46,60 bz
Albrechtsbahn	—	44,50 G.
Aussig-Teplitz	20	586,00 G.
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	7 1/2	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	92,00 B.
Buschtherader	10 1/4	
Canada Pacifb.	5	70,30 bzG.
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	4 1/2	104,00 bz
Graz-Köflsch.	6 1/2	121,00 G.
Kaschau-Od	4	
Kronpr. Rud.	4 3/4	
Lemberg-Cz	6 1/2	125,60 G.
Oester Staatsb	—	
do. Lokalb.	4 3/4	98,00 B.
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5 1/4	116,30 G.
Raab-Oedenb.	1/2	24 75 bzB.
Reichenb.-P	—	93,50 G.
Südöstr. (Lb.)	3/5	43,75 bzG.
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	63,30 bz
Donetzbahn	5	113,00 G.
Ivang. Domb.	5	108,50 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	146,25 bz
do. Südwest.	5,45	75,90 bzB.

Wrsch.-Teres.	5	110,50 bz
Wrsch.-Wien.	11 1/4	217,25 bz
Weichselbahn	5	72,25 bz
Amst.-Rotterd	1 1/2	
Gotthardbahn	6 1/2	150,20 bz
Ital. Mittelm.	5	86,30 bz
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	108,70 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	25,60 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	55,50 bz
Schweiz. Centr	4	115,60 bz
do. Nordost	5	101,60 bz
do. Unionb.	2 2/5	76,00 bz
do. Westb.		
Westsicilian	3 3/5	49,80 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	4 1/2	111,75 bz
Bresl.-Warsch	1 3/20	47,00 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	105,10 bz
Dux-BodnbAB	—	
Paul.-Neu-Rup	5 1/2	111,50 bzB.
Prignitz	4 1/2	106,60 bzG.
Szatmar-Nag.	6	82,50 G.
Dortm.-Gron.	4 1/2	114,60 bzG.
Marienb Mlawk	5	109,40 bz
Mecklb. Südb.	—	48,75 bzG.
Ostpr. Südb.	2	105,50 bz
Saalbahn	3 1/2	92,75 bz
Weimar-Gera	3 2/3	83,75 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,40 bz
Oberschl.	3 1/2	98,60 bz
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4 1/2	
do. do.	4 1/2	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	
Dux-Bodenb. I.		
Dux-Prag G-Pr	4	99,75 bzG.
do. 1891	4	99,75 G.
Franz.-Josefb.	4	93,25 G.
Gal K Ludwgbg	4 1/2	
do. do. 1890	4	92,25 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	
KronpRudolfb.	4	92,50 B.
do. Salzkammg	4	100,10 G.
LmbCzern. stfr	4	91,50 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	84,30 G.
do. Staats-I.II.	5	108,00 bzG.
do. Gold-Prio.	4	100,70 bz
do. Lokalbahn	4 1/2	95,80 G.
do. Nordwestb.	5	103,90 bz
do. NdwB. G-Pr	5	107,50 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,00 bzB.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	94,00 G.
Raab Gld-Prior		
Südöst-B. (Lb.)	3	61,10 bzB.
do. Obligation.	5	103,70 B.
do. Gold-Prior.	4	

Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Russ. Eis. gar	3	82,50 G.
Ivang.-Dombr. g.	4 1/2	103,70 G.
Kozlow-Wor. g.	4	94,50 bz
do. 1889	4	94,70 bz
do. Chark. As. (O)	4	94,80 bz
do. (Oblig.) 1889	4	95,50 bz
Kursk-Kiew conv	4	94,75 bzG.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	95,20 bzG.
do. Smolensk g.	5	102,70 bzG.
Orel-Griasy conv	4	94,60 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	94,50 bzG.
Rjaschk-Morcz. g	5	102,60 bzB.
Rybinsk-Bolog.	5	95,00 bzG.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	98,20 bz
Transkaukas. g.	3	82,00 G.
Warsch.-Ter. g.	5	103,70 bz
Warsch.-Wienn.	4	101,25 bz
Wladikawk. O. g.	4	67,80 G.
Zarskoe-Selo	5	91 30 G.
Anatol. Gold-Obl	5	88,90 bzG.
Gotthardbahnov.	4	103,00 bzG.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	50,30 G.
Süd-Ital. Bahn	3	53,70 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	69,00 bz
do. Lit. B.	5	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4 1/2	97,75 bz
Northern Pacific	6	106,10 bzG.
San Louis-Franc.	6	92,30 bzG.
Southern Pacific	6	106,40 B.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	111,00 B.
do. do. II.	3 1/2	106,00 bz
do. do. III. abg.	3 1/2	98,90 G.
do. do. IV. abg.	3 1/2	98,90 G.
do. do. V. abg.	3 1/2	95,25 B.
do. Hp.B.Pf.IV.-V.VI.	5	111,50 G.
do. do.	4	102,00 bzG.
do. do.	3 1/2	94,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,70 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,50 bz
do. do (rz 100)	3 1/2	93,50 bz
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	100,80 bzG.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,00 bzG.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,00 G.
do. Sr. III.V.VI (rz 100)	5	107,00 G.
do. do. (rz. 115)	4 1/2	115,00 G.
do. do. X (rz. 110)	4 1/2	111,60 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,40 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100	3 1/2	95,00 bzG.
do. do. kündb. 1900	4	102,90 bzG.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3 1/2	94 80 bzG.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4 1/2	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,00 bzG.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	95,50 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4 1/2	100,10 G.
do. do. do.	4	101,80 bz
do. do. do.	3 1/2	95,00 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	100,60 G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	93,80 B.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4 1/2	105,30 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,80 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,20 G.

Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	3	66,10 G.
Berl. Cassenver.	4 1/2	128,30 G.
do. Handelsges.	6	128,00 bzG.
do. Maklerver.	8 1/2	120,80 G.
do. Prod-Hdbk.	—	99,00 G.
Börsen-Hdlsver.	6 1/2	130,00 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	97,00 B.
do. Wechslerbk.	4 1/2	94,00 B.
Danz. Privatbank	7 1/3	137,00 G.
Darmstädter Bk.	5 1/4	126,60 bz
do. do. Zettel	3,170	98,75 B.
Deutsche Bank	8	152,00 bzG.
do. Genossensch	4 5/6	112,75 G.
do. Hp. Bk. 60pCt	7	119,25 G.
Disc.-Command.	6	171,50 bzG.
Dresdener Bank	7	129,80 bzG.
Gothaer Grund-creditbank	3 1/2	86,10 bz
Internat. Bank		
Königsb. Ver.-Bk	5	96,80 G.
Leipziger Credit	8 1/2	176,00 bzB.
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,60 G.
Maklerbank	5	107,00 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	136,00 B.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	112,00 B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4 1/2	93,20 bz
Nationalbk. f. D.	5	104,00 bzB.
Nordd. Grd.-Crd.	1	93,40 bz
Oester. Credit-A.	9 1/15	
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	114,50 bzG.
Posen. Prov.-Bk.	4 1/2	103,60 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	128,00 bzG.
do. Cnt-Bd 60pCt	9 1/2	161,00 bzG.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	125,30 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	102,80 bzG.
do. Immob-Bank 80 pCt.	18	225,50 G.
do. Leihhaus	6	92,80 B.
Reichsbank	6,33	154,50 bzB.
Russische Bank	5	80,70 bz
Schles. Bankver.	6	114,00 G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7 1/2	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	8 1/2	141,00 bzG.
Anglo. Ct. Guano	11 3/4	145,50 B.
Bauges. Berl.-Charl.	7 4/5	985,00 bzG.
Bauges. City St.-Pr.	0	
Bauges. Dtsche. Bau	3	76,00 G.
Bauges. Hann.-St.P.	3 1/2	65 10 bz
Bauges. Humb.	5 1/2	126,25 B.
Moabit	8	137,90 B.
Passage	3 1/2	66,00 bzG.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	8 1/2	158,00 bzG.
Berl. Lagerhof	0	79,00 bz
do. do. St.-Pr.	9	122,50 bz
Ahrens Br., Mbt.	0	41,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	54,50 bzG.
Schultheiss-Br.	15	227,00 bz
Bresl. Oelw.	4 1/2	86,00 bz
do. Sprit-A.-G.	7	105,00 B.
Deutsche Asph.	5	77,00 B.
Dynamit Trust.	10	127,00 bzG.
Erdmannsd. Sp.	5 1/2	92,20 B.
Fraust. Zucker	0	108,00 bzG.
Glauz. Zucker	12	108,50 B.
Gummi HarWien	25	276,50 bzG.
do. Schwanitz	12 1/2	180,00 G.
do. Voigt Winde	8	131,00 G.
do. Volpl. Schldt.	4	89,25 G.
Hemmoor Cem.	6	102,00 G.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf. Zucker	2 1/2	102,90 bzG.
Löwe & Co.	18	262,00 bzG.
Bresl. Linke	10	144,75 bz
do. Hofmann	10	132,90 B.
Germ. Vrz.-Akt.	—	67,00 G.
Görlitz Körn.	7	115,25 G.
Görl. Lüdr.	9	135,00 bzG.
Grusonwerk		
H. Pauksch	2	55,50 G.
Schwarzkopff	15	221,75 bz
Stettin-Vulk.-B.	9	107,75 bzG.
Sudenburg	14	179,10 G.
O.-Schl. Cham.	—	54,75 G.
do. Portl.-Cem.	1 1/2	84,50 B.
Oppeln. Cem.-F.	4	101,80 bz
do. (Giesel)	2	88,75 bzG.
G. Berl. Pferdeb.	12 1/2	240,00 bzG.
Hamb. Pferdeb.	0	95,50 bzG.
Potsd. ov. Pferdb.	5	90,00 bzG.
Posen. Sprit-F.	5	
Rositzer Zucker	3	70,00 bzG.
Schles. Cement.	7 1/2	134,50 bzG.
Stett. Bred. Cem.	2	79,50 G.
do. Chamott.	15	200,25 bzG.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	112,10 B.
Berzelius	10	122,40 bzG.
Bismarkhütte	8	146,00 bzG.
Boch. Gusst.-F.	3 1/2	119,60 bz
Donnersmarck.	—	91,25 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	25,00 B.
Gelsenkirchen	9	141,60 bz
Hibernia	5 1/2	112,50 G.
Hörd. St.-Pr.-A.	0	28,50 bzG.
Inowrazl. Salz	1	40,50 bzG.
König u. Laura	3	107,60 bz
Lauchham. cv.	4 1/2	69,00 G.
Louis. Tief. St.-P.	—	56,80 B.
Oberschl. Bed.	1/2	48,60 bzG.
do. Eisen-Ind.	4 1/2	98,30 bzG.
Redenh. St.-Pr.	0	6,25 bz
Riebeck. Mont.	11	158,00 G.
Schles. Kohlw.	0	22,50 bzB.
do. Zinkhütte	15	182,60 G.
do. do. St.-Pr.	15	182,60 G.
Stolb. Zink-H.	1	29,50 bzG.
do. St.-Pr.	6	102,25 G.
Tarnowitz ov.	—	51,00 bzB.
do. do. St.-P.	—	16,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.